

Strom für 1200 Haushalte

Antkowiak besucht Reststoff-Verwerter in Ossenheim

Friedberg (pm). »Preußner Energor – Energie aus organischen Reststoffen« ist auf den großen roten Lastkraftwagen zu lesen, die oft vor Gaststätten oder Altenheimen parken. Was sammeln diese roten Laster ein und wohin fahren sie? Das wollte CDU-Bürgermeisterkandidat Dirk Antkowiak genau wissen. Dazu besuchte er zusammen mit Vertretern der Union aus Ossenheim und Friedberg den Energor-Betrieb.

Etwas außerhalb von Ossenheim am Königsstuhl werden pro Jahr rund 10 000 Tonnen organische Abfälle aus Großküchen mit Entsorgungspflicht (Gaststätten, Kantinen, Krankenhäuser, Altenheime), aber auch aus Catering-Betrieben, Döner-Imbissen und von Pizza-Bäckern verwertet. Dazu kommen insgesamt 8000 Tonnen Bäckereiabfälle und abgelaufene Getränke. Seit 1996 wird auf dem Hof der Familie Preußner aus diesen organischen Reststoffen Biogas erzeugt. Der 37-jährige Betriebsleiter Matthias Preußner, der zusammen mit seinem Vater Gerd das Unternehmen leitet, erläuterte Antkowiak das System der Sammlung, Entsorgung und Verwertung organischer Reststoffe.

Derzeit entsorge das Unternehmen mit acht Fahrzeugen und 25 Mitarbeitern Reststoffe von 700 Sammelstellen. Dabei ziehe sich das Einzugsgebiet von Wetterau, Vogelsberg, Hanau, Frankfurt, Mainz, Wiesbaden bis hin zu Gießen und Fulda. Nach dem Einsammeln werden die Speisereste zerkleinert, bei 70 Grad desinfiziert und gelangen anschließend in die Biogasanlage. Dort entsteht Methangas, das in zwei Blockheizkraftwerken für die Erzeugung von Strom und Wärme genutzt wird. Würden die Bioabfälle auf einer Mülldeponie gesammelt, würde das bei dem Zersetzungsprozess entstehende Methangas in die Atmosphäre entweichen. »Mit der erzeugten Wärme decken wir

unseren Heizenergiebedarf. Von dem produzierten Strom benötigen wir etwa zehn Prozent zur Deckung des gesamten Eigenbedarfs unseres Betriebes, den Rest verkaufen wir.« Mit den knapp 5 Millionen Kilowattstunden pro Jahr könnten 1200 Haushalte – etwa ganz Ossenheim und Bauernheim – ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.

Der Besuch von Antkowiak kam Preußner sehr gelegen, hat er doch aktuell Probleme mit dem Stadt- und Kreisbauamt. Beide Ämter blockierten gegenwärtig seinen Antrag auf Anlagenerweiterung, sagte der Betriebsleiter. Dabei gehe es darum, die Anlage so zu erweitern, dass die Biogasproduktion und damit die Stromproduktion der jeweiligen Netznachfrage angepasst werden könne.



Bürgermeisterkandidat Dirk Antkowiak (Mitte) und die Ossenheimer CDU-Vertreter Frank Litzinger und Christoph Haub mit Matthias Preußner sowie Hendrik Hollender (r.) vom CDU-Stadtverband. (Foto: pv)